Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934
1878

94 (8.8.1878)

Visual Library

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Abonnementspreis vierteljährlich 1 M. 50 ₰, durch die Post bezogen 1 M. 80 ₰.

Der Landbote.

Einrückungsgebühr, die kleingespaltene Zeile oder deren Raum 10 ₰. Reklamen werden mit 30 ₰ die Zeile berechnet.

Briefe und Gelder frei.

Amtsverkündigungsblatt und Anzeiger für den Amtsbezirk Sinsheim.

№ 94. Donnerstag, den 8. August 1878. 39. Jahrgang.

* Neue Weisheit.

Die Wahlen sind heute vorüber, so weit sie nicht resultatlos geblieben sind und zu Stichwahlen führen, ein Fall, der wie es scheint, nicht selten eintritt. Seit dem Schlusse des Reichstages, der trotz des zurückgewiesenen Hödelgesetzes friedlich und mit dem herkömmlichen Danke der Reichsregierung verlief, hat Nobilings schmählicher Mordversuch und die in unerwarteter und wenig verständlicher Weise daran geknüpfte Auflösung des Reichstags die politische Schaubühne plötzlich verändert. Wenn die erste Empfindung, welche die Wiederholung des Mordversuchs auf den Kaiser erzeugte, die der tiefen Bekümmerniß und der festen Ueberzeugung war, daß die ernstesten Schutzmittel gerechtfertigt seien, um das Leben unseres Kaisers und seiner Familie vor den wahnwitzigen Ausgeburten sinnverwirrender socialer Truglehren zu bewahren, so hat die politische Aufregung der Reichstagsauflösung mit einem Schlag den Vorhang vor das Trauerspiel des 2. Juni fallen lassen, und eine armselige Interessenpolitik und eine neue Weisheit auf die Bühne gebracht, welche uns schon deßhalb mit Scham erfüllt, weil sie im Augenblick einer erschütternden Krisis sich ausnahm wie die Berechnung eines Sohnes, der vom Todesbette seines Vaters den Betrag seines Erbes addirt und Pläne macht, wie er künftig das seitherige Hauswesen zu besserem Profit umgestalten könne. Diese neue Weisheit proklamirt eine Umkehr zur sog. „guten alten Sitte"; sie bewährt sich in erster Reihe dadurch, daß sie alle Folgen gänzlich veränderter Arbeits-, Kredit- und Verkehrsverhältnisse verkennt, alle Veränderungen in Wissenschaft und Erfindung verläugnet. An all dem neu Gewordenen sollen diejenigen schuld sein, welche für die Einigung Deutschlands kämpften und mit den Wandelungen der menschlichen Gesellschaft gleichen Schritt halten wollten. Die nationale liberale Partei muß also, so sagen sie, vor Allem niedergeworfen werden. Und während sie mit Hilfe engherziger und kurzsichtiger Geistlicher, welche ihre seelsorgerliche Autorität zu einer ihren Beruf verunzierenden politischen Agitation mißbrauchen, ihr Werk beginnen, erhebt sich dasselbe Gespenst, das durch die Reichstagsauflösung besiegt werden sollte, getragen und gefördert durch eine Politik, die ihm eine mehrmonatliche Agitation einräumte, in der es um seine Existenz kämpfen durfte, mächtiger und drohender als zuvor, und feiert Triumphe, die jedenfalls von dem thörrichten Kampfe und der Zwietracht der die Grundlagen des Staates vertheidigenden Partheien wesentlich gefördert wurden. Was sind aber die Recepte, welche die Herren Conservative haben, um den Staat in die alten Bahnen zu lenken? Nehmen wir ein praktisches Beispiel. In Baden hat 1860 die sog. liberale Aera begonnen, und ihren ersten Abschluß mit dem Krieg des Jahres 1866 und seinen Folgen gefunden. Auch damals kämpfte diese Art des Conservatismus gegen unsere neue Aera. Würde er heute im Stande sein, ja würde er nur den Willen haben, ein einziges der von 1860—1866 erlassenen liberalen Gesetze zu beseitigen oder auch nur zu modifiziren? Nein, er könnte nicht und er will es nicht. Ja dieser Conservatismus ist nicht einmal im Stande, die seither weiter geschrittene Gesetzgebung wieder auf den Fuß der damals bestandenen Gesetze zurückzuführen. Weder der damalige konfessionelle Ortsschulrath wird heute mehr möglich sein, noch wird die kirchliche Standesbeamtung zurückzubringen, das alte Bürgerrecht mit seinen Folgen für Verehelichung, Aufenthalt, Gewerbe, Armenunterstützung wieder einzusetzen noch die Judenemancipation zu beseitigen sein. Der heutige Conservative muß, er mag wollen oder nicht, weit liberaler sein, als die liberale Aera von 1860—1866 und zwar unter Anderm auch deßhalb, weil, wie beim Unterstützungswohnsitz, gerade die Interessen norddeutscher hochmögender Conservativen wesentlich mitbetheiligt sind. Freilich, die Herren schlagen allerhand kleine Mittel vor, mit denen sie das sog. Uebermaaß liberaler Freiheiten korrigiren wollen. Daß diese Freiheiten manches Ungewohnte, manche wirkliche Mißstände, manche grobe Ausschreitungen erzeugt haben, daß hier Correkturen nöthig sind, ist stets auch von liberaler Seite anerkannt worden. Das Schlimmste ist nur, daß die Gegenmittel, welche der Conservatismus bringen will und kann, zu schwächlich und ärmlich sind, um das Uebel zu heilen, aber stark genug, um es zu verschlimmern. Doch warten wir die Thaten ab: es scheint, daß die Weisheit der Herren mehr Gelegenheit findet, sich geltend zu machen, als seither, und daß Baden insbesondere (zur Zeit sind die Wahlresultate noch nicht sicher gestellt) auch einige vornehme Herren, mit der neuen Weisheit bewaffnet, nach Berlin sendet. Hören wir, was sie dort sagen, prüfen wir, ob Wort und That ihren Verheißungen entspricht und betrachten wir uns die Früchte, welche aus ihrer Saat entstehen. Mögen die Wahlstimmen, die ihnen zugeführt wurden, keine bittere Täuschung erleben!

)(Politische Wochenschau.

Seine Majestät der Kaiser ist von Babelsberg nach dem böhmischen Bade Teplitz übergesiedelt, wo er und seine ihn begleitende Tochter und Enkelin, unsere Großherzogin und Prinzessin Victoria, von der Bevölkerung und den k. k. österreichischen Behörden äußerst sympatisch, von den zur Zeit in Teplitz verweilenden Badgästen aus Deutschland aber mit Begeisterung empfangen wurden. Der Kronprinz hat sich über Hannover, wo er die Gewerbeausstellung besuchte, nach Hamburg zu seiner dort bereits verweilenden Familie begeben. Am Tage nach der Abreise des Kaisers von Babelsberg wurden im ganzen Reiche die Wahlen zum Reichstage vorgenommen. Das Resultat liegt jetzt schon ziemlich vollständig vor. Was speziell Baden betrifft, so wird der Ausfall der bei uns nothwendig gewordenen vier Stichwahlen dem ganzen hochwichtigen Hergang erst das eigentliche Gepräge geben.

Während in Deutschland die Wahlschlacht geschlagen wurde, begab sich der päpstliche Nuntius beim Münchener Hofe, Msgr. Masella, nach Kissingen zum Fürsten Bismarck. Die beiden Staatsmänner hatten mehrere Unterredungen, was die öffentliche Aufmerksamkeit in hohem Grade erregt. Es handelt sich, wie man hört, um Herstellung eines Modus vivendi zwischen dem Staat und der römischen Kurie. Nicht ohne Besorgniß blickt man auf diese Zusammenkunft. Indessen wollen wir die Hoffnung nicht fallen lassen, daß der Mann, der einst unter dem Jubel der Nation sagte: „nach Canossa gehen wir nicht", daß der Mann, der die Briefe des Kaisers an den Papst gegenzeichnete, die Ehre Deutschlands zu wahren weiß.

Am 30. vorigen Mts. ist Bischof Beckmann von Osnabrück gestorben. Dadurch sind nun, mit Ausnahme von drei, alle preußischen Bischofsitze erledigt. Dieser Umstand mag bei der Kurie den Wunsch noch dringender gestalten, mit Deutschland bezw. Preußen in ein erträgliches Verhältniß zu treten. In München hat General von der Tann, der tapfere deutsche Degen, sein 50jähriges Dienstjubiläum gefeiert Er wurde vom Kaiser durch Verleihung eines Königl. preuß. Infanterieregiments und von König Ludwig II. durch Verleihung eines hohen Ordens, von der Armee und der Bevölkerung durch herzliche Huldigungen geehrt.

Prinz Reuß, bisher Botschafter des deutschen Reiches bei der Pforte, ist in der gleichen Eigenschaft auf den durch Graf Stolbergs anderweitige Verwendung erledigten Posten in Wien berufen worden und bereits dahin abgegangen. In Berlin sind die Ratifikationen des Friedensvertrags ausgetauscht worden. Auch der Sultan hat seinen Beitritt telegraphisch angezeigt.

Oesterreich-Ungarn: Kronprinz Rudolf wird längere Zeit in Prag zubringen, um ein actives Truppenkommando zu übernehmen. Er ist vor einigen Tagen in der böhmischen Landeshauptstadt eingetroffen und von den Tschechen wie von den Deutschen glänzend empfangen worden.

Die österreichischen Heeressäulen dringen immer tiefer in Bosnien und der Herzegowina vor. Bis jetzt ist es ohne bewaffneten Konflikt abgegangen. Doch fürchtet man einen solchen in Serajewo, wo ein reicher Grundbesitzer, Hadschi-Loja, die türkischen Behörden vertrieb, um einen Widerstand gegen die Besitzergreifung des Landes durch die Oesterreicher zu organisiren. Das Auftreten Lojas hat aber die Folge gehabt daß der bessere Theil der Bevölkerung sich Oesterreich zuwendet.

Schweiz: Der Nationalrath in Bern debattirt soeben über die Frage der Gotthardbahnsubvention durch den Bund. Die Mehrheit der Commission und Bundespräsident Schenk sind für letztere, die Minderheit will die Subvention den betheiligten Kantonen zuschieben. Es handelt sich um die Zahlung von 6½ Millionen Franks, da die Verhandlungen des Nationalraths über diesen Gegenstand noch einige Tage in Anspruch nehmen werden, so hat sich der Ständerath, dem es an andern Vorlagen fehlt, bis zum 8. d. Mts. vertagt.

Frankreich: Die Pariser Presse wendet den deutschen Reichstagswahlen erhebliche Aufmerksamkeit zu. Die republikanischen Blätter konstatiren mit Vergnügen, daß der Anschlag der Conservativen, die Mehrheit zu erringen, gescheitert ist. Das Journal des Debats sagt: die politische Lage Deutschlands bleibt die gleiche oder nahezu die gleiche. Im Innern wird es ernste Schwierigkeiten geben, aber ein Mann wie Herr von Bismarck ist im Stande über dieselben Herr zu werden. Großes Aufheben machten die Chauvins über die Wahl Cablé's in Straßburg. Dieß sei, sagen sie, ein Ereigniß ersten Rangs, das beweise, daß die elsäßischen Wähler nichts vergessen haben und das Bewußtsein ihres Rechts treu bewahren. Débats sind so vernünftig Cablés Wahl nicht ganz auf Rechnung der Protestler zu setzen und wollen nicht dafür stehen, daß diese Wahl nicht Ergebniß einer Coalition sehr entgegengesetzter Parteien sei. Die Wahlperiode für die Drittelerneuerung des französischen Senats ist eröffnet.

Im englischen Unterhause haben die langwierigen Debatten über das Verhalten der britischen Regierung in der orientalischen Frage mit einem glänzenden Siege Disraelys geendet. Der Tadelsantrag Wartingtons wurde mit einer ganz bedeutenden Mehrheit verworfen. Das Tory-Kabinet steht nun auf dem Gipfel seiner Macht und seines Ansehens. Dagegen erfährt die Haltung des alten Whigführers großen Tadel.

Zu Rom ist der Kardinal-Staatssekretär Franchi in dem bedeutungsvollen Augenblick gestorben, da seine Politik, die der formalen Versöhnlichkeit und des Entgegenkommens durch die Sendung Msgr. Masella's nach Kissingen, sich einem großen Erfolg näherte. Als Franchi's Nachfolger nennt

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

man den Kardinal de Luca. Es ist fraglich ob dieser in die Fußtapfen seines Vorgängers treten wird. Die im Vatikan für den Augenblick etwas in den Hintergrund gedrückte Jesuitenpartei soll große Anstrengungen machen, einen Umschwung in ihrem Sinne herbeizuführen, das Ereigniß ist, wie man sieht, auch für Deutschlands innere Verhältnisse von großer Bedeutung.

Der König und die Königin von Italien vollziehen soeben eine Huldigungsreise durch Oberitalien. Sie wurden in Turin, Mailand 2c. 2c. begeistert empfangen. Die Versammlungen der Itatia irredenta sind, offenbar auf Kommando der Führer, bis auf Weiteres eingestellt.

Deutsches Reich.

Karlsruhe, 6. Aug. Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht: den Hofrath Professor Dr. Sengler an der Universität Freiburg auf sein unterthänigstes Ansuchen unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste und unter Verleihung des Charakters als Geheimer Hofrath auf 1. November d. J. in den Ruhestand zu versetzen und den Professor Karl Demoll am Großh. Gymnasium zu Rastatt zum Professor an der höheren Bürgerschule in Kenzingen zu ernennen; ferner den Architekten Dr. Wilhelm Bäumer in Stuttgart zum Direktor, sowie den Hof-Baumeister Julius Pecher und den Baupraktikanten Philipp Kircher in Karlsruhe zu Professoren an der Baugewerkschule in Karlsruhe zu ernennen.

Heidelberg, 4. Aug. (Die Ministerkonferenz.) Von den hier erwarteten Finanzmännern des Reiches und der deutschen Staaten ist gestern bereits Ministerialrath Nicolai aus Karlsruhe ingetroffen, dem heute der badische Präsident des Finanzministeriums Elstätter folgen wird. Bis morgen dürften sämmtliche 36 Herren versammelt sein, da für dieselben im Schloßhotel ein Mittagsmahl bestellt ist, welches die badische Regierung den Conferenzmitgliedern gibt Von den Sitzungen dringt vorläufig noch Nichts in das Publikum. Ebensowenig weiß man auch in Kreisen, die es wissen könnten, von einer bevorstehenden Ankunft des Fürsten Bismarck. Da Dienstag durch die ihr Stiftungsfest feiernde Studentenverbindung Guestphalia das Schloß beleuchtet wird, so hat die städtische Behörde für jenen Abend das Local „zum Weinberge" am rechten Neckarufer gemiethet, wohin sie die Herrn Minister und Ministerialräthe einzuladen beabsichtigt. Auch die hiesige Museumsgesellschaft hat eine Einladung zu einem Concerte auf Mittwoch in Aussicht genommen, so daß es den Mitgliedern der Conferenz nach des Tages Arbeiten an abendlichen Erholungen nicht fehlen dürfte. (N.Frkf.P.)

Heidelberg, 5. Aug. Bei der heute dahier eröffneten Konferenz deutscher Finanzminister sind erschienen:

Seitens des Reichskanzleramts:

Staatsminister Hofmann, Präsident des Reichskanzleramtes, in Begleitung des Geh. Oberregierungsrathes Huber und des Geh. Oberregierungsrathes Stüve.

Für Preußen: Staats- und Finanzminister Hobrecht in Begleitung des General-Steuerdirektors Burghardt.

Für Bayern: Der Staatsminister der Finanzen v. Riedel in Begleitung des Oberzollrathes Franz.

Für Sachsen: Staats- und Finanzminister Frhr. v. Könneritz.

Für Württemberg: Der Staatsminister der Finanzen Dr. v. Renner in Begleitung des Oberfinanzrathes Dr. Plieninger.

Für Baden: Ministerialpräsident Wirklicher Geheimerath Ellstätter in Begleitung des Geheimerathes Nicolai und des Ministerialrathes Glockner.

Für Hessen: Der Präsident des Ministeriums der Finanzen, Wirklicher Geheimerath Schleiermacher in Begleitung des Geheime-Finanzrathes Müller.

Für Mecklenburg-Schwerin: Der Vorstand des Finanzministeriums Staatsrath von Bülow.

Für Sachsen-Weimar: Staatsminister Dr. Thon in Begleitung des Geh. Finanzrathes Dr. Heerwart.

Für Mecklenburg-Strelitz: Regierungsrath Kammerherr Graf v. Bernstorff.

Für Oldenburg: Der Vorsitzende des Staatsministeriums Geheimer Staatsrath Ruhstrat.

Für Braunschweig: Wirklicher Geheimerath Graf Görtz-Wrisberg.

Für Sachsen-Meiningen: Staatsminister v. Giseke.

Für Sachsen-Altenburg: Staatsminister v. Gerstenberg-Zech.

Für Sachsen-Koburg-Gotha: Staatsminister Freiherr v. Seebach.

Für Anhalt: Saatsminister v. Krosigk.

Für Schwarzburg-Sondershausen: Geheimer Staatsrath v. Wolfersdorff.

Für Schwarzburg-Rudolstadt: Staatsminister v. Bertrab.

Für Reuß j. L.: Staatsminister Dr. von Beulwitz.

Für Schaumburg-Lippe: Geheimer Regierungsrath v. Campe.

Für Lippe: Der Präsident des Kabinetsministeriums Eschenburg.

Für Lübeck: Der Präses des Finanzdepartements Senator Dr. Plessing.

Für Bremen: Bürgermeister Gildemeister.

Für Hamburg: Senator Dr. Versmann.

Sinsheim, 5. August. Die „Badische Landpost" Nr. 91 vom 1. August widmet in einem Artikel aus dem Amtsbezirk Sinsheim uns ganz besondere Aufmerksamkeit; sie citirt eine Stelle, aus einer Wahlansprache in Nr. 89 unseres Blattes und bezeichnet es als eine Wühlerei und niederträchtiges Geschimpf, das man je gelesen. Man muß staunen, über die cynische Art und Weise, mit der der vielleicht durch die Niederlage des konservativen Kandidaten gereizte △Korrespondent der „Bad. Landpost" über unser Blatt herfällt. Weder der Landbote noch die liberale Partei hat so in unserem Bezirke gewühlt, als die konservative, und nur die letztere Partei war es, welche die erstere bestimmte, in dem jüngsten Wahlkampfe entschiedener als sonst für ihre Sache einzutreten und bei konservativen Wahlbesprechungen die gemeinen Beschuldigungen und Verdächtigungen gegen die liberale Partei sowohl als die Großh. Staatsregierung zurückzuweisen. Die Versammlungen in Rohrbach und Steinsfurth haben uns für letztere Behauptung hinlängliches Material geliefert. In einem andern Ort unseres Bezirks (wir wollen ihn vorerst nicht nennen) soll ein kons. Geistlicher einen Wähler damit bedroht haben, daß er das nächste Jahr sein Kind nicht konfirmire, wenn er nicht den Göler wähle! Das ist bei unseren konservativen Herren keine Wühlerei! Wir glauben, unsere Gegner haben das Wühlen besser verstanden, als wir, das zeigt uns ein Fall aus unserer Nachbarschaft, in dem, wie wir heute erfahren, die Untersuchung wegen den Aeußerungen eines Geistlichen eingeleitet ist.

Wenn in dem angeführten biderben Spruch: „Schüttelt der Bauer am Joch, — Pfeift Pfaff und Junker aus einem Loch", die Rede von Pfaffen ist, so haben wir sicherlich diejenigen Herren Geistlichen, die zwar nach ihrer Ueberzeugung gewählt, im Uebrigen aber sich von der Wahlagitation ferngehalten und dadurch den Frieden ihrer Gemeinden gewahrt haben — nicht damit gemeint, denn wir verstehen recht gut einen Unterschied zwischen einem würdigen Geistlichen und einem Pfaffen zu machen. Glücklicherweise haben wir nur ganz wenige solcher Heißsporne zu verzeichnen, welche sich dieses Prädikat im letzten Wahlkampfe zugezogen haben.

„Mit Eckel muß jeden anständigen Menschen eine solche Gemeinheit erfüllen, mit der man über eine Partei herfällt, welche die edelsten Männer, Retter und Einiger des Vaterlandes, wie Moltke u. A. an der Spitze hat," heißt es in gedachtem Artikel der „Bad. Landpost" weiter. Ja, da muß immer der gute Moltke herhalten, der auch bei jeder kons. Wahlbesprechung vorgeschoben wurde, um als Zugkraft für den kons. Kandidaten zu dienen. Wir glauben, daß wenn für Moltke wie im 13. Wahlkreise auf so unedle Weise Propaganda gemacht worden wäre, letzterer beschämt seine Candidatur zurückgezogen hätte. Wir in unserm Bezirk haben Gelegenheit genug gehabt, die uns vorgeworfene Gemeinheit gerade da zu finden, wo sie am allerwenigsten vorkommen sollte.

Mit einer, fast möchten wir sagen Keckheit wendet sich sodann der Artikelschreiber an die Großh. Staatsregierung und kann es nicht begreifen, wie dieselbe unserm Blatt noch erlauben kann, sich Amtsverkündigungsblatt zu nennen. Wir möchten uns auch an die Großh. Staatsregierung wenden und fragen, ob es ferner noch möglich ist, daß ein Geistlicher, der, wie schon oben gesagt, unsere Regierung verdächtigte und sie beschuldigte, daß sie Staatsgelder zu Zwecken verwendet, die hier wiederzugeben uns der Anstand verbietet — noch im Amte bleiben kann.

Schließlich weisen wir die ebenso ungerechtfertigte Beschuldigung des △Korrespondenten der „Bad. Landpost", daß wir in der gleichen Nummer unseres Blattes, in der der Wahlaufruf erschien, drei Geistliche — wie der Korrespondent selbst sagt — in ihren Koth heruntergezogen hätten, als eine böswillige Verläumdung zurück. Wenn es dort auch in einem Distichon heißt: „Lederhose, Guggelmaier und Hesselbacher sind drei gute Wahlenmacher", so wird doch kein verständiger Mensch behaupten wollen, daß damit jene Herren in den Staub getreten sind. —

Wir bedauern jetzt nach den Wahlen noch einmal gezwungen worden zu sein, zur Abwehr der gegen uns erhobenen Bezichtigungen die Feder ergreifen zu müssen, und würden es gerne vorgezogen haben, über die nun hinter uns liegenden traurigen Vorkommnisse zu schweigen.

Mannheim, 6. Aug. Wie verlautet, sollen zwischen der demokratischen und socialdemokratischen Partei hier Unterhandlungen stattfinden, dahin gehend, daß Letztere sich bereit erklären, unter Bedingungen dem demokratischen Candidaten ihre Stimmen zu geben. Wenn die darüber coursirenden Gerüchte richtig sind, so verlangt die sociale Partei als Gegenwerth ihrer Stimmen, bei den nächsten Stadtrathswahlen, einen Sitz im Stadtraths- und mehrere Sitze im Stadtverordneten-Collegium. (N. Frkf. Pr.)

Stuttgart, 3. Aug. Der „Schwäb. Merk." meldet: Von den letzthin verhafteten 34 Sozialdemokraten befinden sich noch 15 in Haft, darunter der bekannte Agitator Dulk.

Darmstadt, 5. Aug. Der Präsident des Finanzministeriums, Schleiermacher, ist zu den Conferenzen nach Heidelberg abgereist.

Berlin, 4. Aug., Vorm. 11 Uhr. Von den nunmehr bekannten 396 Wahlen gehören 53 den Conservativen an, 49 den Freiconservativen, 96 den Klerikalen, 81 den Nationalliberalen, 16 der Fortschrittspartei, 12 keiner bestimmten Partei — die Betreffenden dürften aber voraussichtlich zum größten Theile mit den Liberalen stimmen — 14 den Polen, 7 den Partikularisten, 5 der elsässischen Protestpartei, 4 den elsässer Autonomisten, 2 den Socialdemokraten. 66 Stichwahlen sind erforderlich. Die noch fehlende eine Wahl (Oberpfalz) dürfte den Klerikalen zuzurechnen sein.

Berlin, 5 Aug. Der Selbstmordversuch, den Nobiling machte, ist ohne nachtheilige Folge für dessen Befinden gelieben — es zeigt aber dieser Versuch, daß der Meuchelmörder wieder zu voller Besinnung gekommen ist und seine Lage zu übersehen vermag.

Berlin, 6. Aug. Der „Nordd. Allgem. Ztg." zufolge sind in der Socialistenvorlage die Vereine, um deren Verbot es sich handelt, als Vereine bezeichnet, welche socialdemokratischen, socialistischen oder kommunistischen, auf Untergrabung der bestehenden Staats- oder Gesellschaftsordnung gerichteten Bestrebungen dienen.

Berlin, 6. Aug. Der „Reichsanzeiger" meldet: Im Laufe des vorigen Monats hatte der Reichskanzler den verbündeten Regierungen vorgeschlagen, eine Ministerconferenz Behufs vertraulicher Verständigung über die Angelegenheit der Steuerreform zu veranstalten. Nach allseitiger Annahme des Vorschlages ist die Conferenz am 5. August in Heidelberg in dem dortigen großherzoglichen Palais zusammengetreten und im Namen des Reichskanzlers durch den Reichskanzleramts-Präsidenten Hoffmann eröffnet worden.

Ausland.

Teplitz, 5. Aug. Der Kaiser von Oesterreich wird am Mittwoch früh 8 Uhr zum Besuche des Kaisers Wilhelm hier eintreffen, im Hotel „Zur Post" absteigen und Abends zurückreisen. Es werden große Vorbereitungen zu seinem feierlichen Empfange getroffen.

Wien, 4. Aug. Das „Telegraphen-Correspondenz-Bureau" meldet von Konstantinopel unterm Heutigen aus „besonderer Quelle": Verläßliche Nachrichten melden den Ausbruch eines Volksaufstandes in Mostar. Der dortige Kaimakan und der Westi sollen ermordet und ein

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Ulema zum Gouverneur eingesetzt sein. Drei Bataillone der Garnison sollen mit den Aufständischen fraternisiren, drei andere dagegen sich sammt ihren Commandanten gegen den Aufstand erklärt und beschlossen haben, sich den einrückenden Truppen anzuschließen. Dieselben sollen thatsächlich gegen Metkowic aufgebrochen sein, um sich nöthigenfalls auf österreichisches Gebiet zu flüchten.

Wien, 5. Aug. Die „Wiener Abendpost" berichtet: Die Hauptkolonne der Occupationsarmee ist im Bosna-Thale nach Ueberwindung großer Schwierigkeiten vorgerückt. Die Bevölkerung ist durch das taktvolle Auftreten unserer Truppen ganz gewonneu, namentlich die Besitzenden, da die Bewegung in Serajewo einen offen communistischen Charakter trägt. Der Generalstabs Hauptmann Millinkovic, am 1. August von Derbent mit einer Escadron Husaren zur Recognoscirung des Bosnathales entsendet, wurde überall scheinbar mit Freude empfangen. Auf die Kunde von der Organisirung eines Aufstandes in Zepce ging derselbe dahin. Am Eingange des Ortes mit Gewehrschüssen empfangen, formirten sich die Husaren zum Sturmgefechte. Als Hauptmann Millinkovic die Unmöglichkeit einsah, vorwärts zu dringen, marschirte er nach Waglaj zurück, dessen früher freundliche Bewohner ein heftiges Kreuzfeuer auf die Husaren eröffneten, die in scharfer Gangart ein von Bewaffneten besetztes Defilée passiren mußten, wobei 70 Husaren fielen. Der Rest der Husaren erreichte unbehelligt die Vortruppen. — Auf dem Vormarsche nach Worbes fand am 4. d. M. bei Citiuk ein kurzes Gefecht mit 500 Insurgenten statt, welche sich mit Hinterlassung von Todten und Gefangenen zurückzogen. 4 österreichische Jäger wurden verwundet.

Wien, 5. Aug. In Bosnien und der Herzegowina nimmt der Aufruhr immer größere Dimensionen an. Mehrere Tabors regulärer türkischer Truppen, um Großzwornik garnisonirt, fraternisirten mit Hadschi Lojas Insurgentenbanden. In der Herzegowina gingen ebenfalls türkische Truppen zu den Insurgenten über, welche unter Führung Peko Pawlovics mit den moslemischen Begs in Mostar gemeinsame Sache machten. — Der Kaiser von Oesterreich trifft am Mittwoch früh in Teplitz zum Besuch Kaiser Wilhelms ein und reist Abends zurück. Exkaiserin Eugenia erfährt seitens des Hofes besondere Aufmerksamkeit; heute war zu ihren Ehren Hofdiner in Schönbrunn. Gestern besuchte sie die Gräber des Herzogs von Reichstadt, Marie Louises und des Kaisers Max, Veilchenkränze auf alle niederlegend. Gestern wurde auch Graf Andrassy emfangen.

Rom, 5. Aug. Die Ferienreise des deutschen Botschafters Baron v. Keudell hat im letzten Augenblick wegen des Todes von Franchi eine Aenderung erfahren. Herr v. Keudell geht angeblich nach Berlin. — Im Vatikan werden tausend Intriguen wegen der Nachfolgeschaft im Staatssekretariat gesponnen. Die Meldung von der beabsichtigten Ernennung De Lucas ist mit Vorsicht aufzunehmen; heute wird sogar Nuntius Masella, der Unterhändler von Kissingen genannt; die Intransigenten befürworten Kardinal Oreglia. Der Papst ist angeblich entschlossen, die Versöhnungspolitik fortzusetzen und demgemäß die Ernennung des neuen Staatssekretärs zu vollziehen. Es geht das Gerücht, Monsignor Czacki werde demnächst in gleicher Mission wie Masella nach Petersburg gehen, um dort mit der russischen Regierung die kirchlichen Friedensverhandlungen einzuleiten, auch sei eine Einigung mit England vollzogen und die Gestellung eines Nuntius am Londoner Hof beschlossen.

Rom, 5. Aug. In Folge der Unterredung des Fürsten Bismarck mit dem Nuntius Masella ließ der Vatican Instructionen für den preußischen Klerus ausarbeiten. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß Erzbischof Ledochowski nach seiner Diöcese in Posen zurückkehrt. Masella wird in Rom erwartet, um dem Papste mündlichen Bericht zu erstatten. — Die Meldung, daß Monsignore Czacki sich nach Petersburg begeben werde, ist unbegründet. Die Verhandlungen zwischen dem Vatican und Rußland werden in Wien geführt. Die Unterhandlungen zwischen England und dem Vatican wurden für den Augenblick suspendirt und zwar in Folge von Schwierigkeiten, welche sich gezüglich der Wiederherstellung der Beziehungen und der Befugnisse der betreffenden Vertreter ergaben.

Bukarest, 5. Aug. „Romanul" glaubt, daß die Bessarabien und die Dobrutscha betreffenden Artikel des Berliner Vertrages weder die Einberufung der Constituante, noch selbst ein Specialgesetz erheischen werden. Bezüglich der Israeliten werde es vielleicht möglich sein, Europa zu befriedigen. Indessen werde Rumänien früher oder später das Bedürfniß nach Aenderung des Verfassungspaktes empfinden.

Mostar, 5. Aug., Nachm. 6 Uhr. Die österreichischen Truppen sind, ohne Widerstand gefunden zu haben, hier eingerückt. Sie wurden festlich empfangen. Die Consuln Wassitsch und Strautz haben sich nach Metkovik begeben.

Metkovik, 4. Aug. Nähere Nachrichten aus Mostar melden: Die hier ausgebrochene Bewegung ist darauf gerichtet, alle ottomanischen Civil- und Militärbehörden zu vertreiben. Die türkischen Behörden erwiesen sich ohnmächtig zur Unterdrückung des Aufstandes. Alle besitzenden, ruhigen Classen der Bevölkerung erwarten mit Ungeduld den Einmarsch der österreichischen Truppen. Außer dem Mussetarif Rifaat Bey wurden der Kadi, der Mufri und der Oberstlieutenant Murad Bey niedergemetzelt. Die Garnison verweigerte theilweise den Gehorsam und fraternisirte mit dem Pöbel. Letzterer hat angefangen, die Stadt zu plündern, und hat sich der Kasernen, Waffen, des Kriegsmaterials und der Munition bemächtigt.

Konstantinopel, 4. Aug. Die Russen haben die Rhodope-Insurgenten aufgefordert, Ostrumelien binnen 10 Tagen zu räumen, widrigenfalls sie angegriffen würden. Zwei hier erschienene Führer der Aufständischen zeigten darauf dem englischen Botschafter Layard an, sie würden Widerstand leisten, und machten die Russen für die Folgen verantwortlich.

Ragusa, 3. Aug. Der Aufstand in Serajewo ist keineswegs, wie von einigen Seiten gemeldet worden, von besitzlosem Gesindel, Räubern inszenirt worden, vielmehr sind es muhamedanische Großgrundbesitzer, welche die Revolution begonnen, wobei sie die Baschi-Bozuks förmlich in Sold genommen haben.

Serajewo, 2. Aug. Hadschi Loya hat eine provisorische Regierung gebildet. Derselbe erließ Dekrete, in welchem alle Waffenfähigen vom 17. bis zum 60. Lebensjahre einberufen werden und den Wohlhabenden eine Kriegssteuer von 20 pCt. ihres Besitzes auferlegt wird — Viertausend ehemalige Baschi-Bozuks bivouakiren in den Straßen von Serajewo

Prevesa (Epirus), 5. Aug. Die Provinzen Margariti und Paramythia sind Räubern und Mördern preisgegeben. Griechische Priester wurden in den Straßen erschlagen. Die türkischen Behörden unterstützen und ermuthigen die Missethäter.

Volo, 4. Aug. Die Türken in Thessalien und Epirus suchen unter Anwendung von Gewaltthätigkeiten die Griechen zur Unterzeichnung von Eingaben gegen die Annexion zu zwingen. Die Behörden begünstigen sogar das Räuberwesen zu diesem Zwecke. Die Griechen weigern sich jedoch hartnäckig.

Verschiedenes.

* **Kirchardt**, 6. Aug. An der Wilhelmsspende betheiligten sich hier 188 Personen, welche 35 Mk. 54 Pfg. zeichneten.

— (Warnung für Mütter.) Bei der gegenwärtigen Temperatur sei dringend davor gewarnt, Säuglinge Mittags den glühenden Sonnenstrahlen auszusetzen. Die Folge solcher Unvorsichtigkeit sind in den meisten Fällen die bekannten und mit Recht gefürchteten Brechdurchfälle, an denen Säuglinge rasch zu Grunde gehen. Am besten ist es, man bringt die Kleinen früh, etwa 7 bis 9 Uhr, an schöne, schattige Orte, deckt sie leicht mit dünnen Wattdecken zu, badet sie nach der Rückkehr, läßt sie den Tag über bis Nachmittags von 5 bis 6 Uhr im kühlsten Zimmer der Wohnung sich aufhalten und bringt sie dann bis gegen 8 Uhr an die Luft. Sobald sich die ersten Anzeichen von Brechdurchfall kundgeben, gebe man dem Kinde die Milch mit gleichen Theilen Haferschleim gemengt; tritt die Diarrhöe anhaltend auf, so gebe man nur Haferschleim, bedecke den Leib mit gut ausgerungenen nassen Tüchern, darüber Flanell, und setze das so lange fort, bis die Diarrhöe aufgehört. Selbstverständlich lasse man derartig erkrankte Kinder nicht an die Luft und ziehe bei Zeiten einen Arzt zu Rathe.

— (Blutvergiftung durch Petroleum.) Der Volksglaube spricht gegenwärtig dem Petroleum eine Heilwirkung bei allen möglichen Gebrechen zu. Um so mehr scheint eine Warnung zur Vorsicht am Platze. Folgende Thatsachen mögen diesem Zwecke dienen: Ein Bahnarbeiter in Thüringen hatte sich den Finger nur wenig gequetscht. Ein Mitarbeiter rieth ihm die Einreibung der Verletzung mit Petroleum. Kaum hatte der Arbeiter dies Mittel angewendet, so schwoll die Hand, hierauf der Arm, zuletzt die ganze Körperseite bedeutend an. Nach einigen Tagen entsetzlicher Qual gab der Unglückliche seinen Geist auf und zwar in Folge eingetretener Blutvergiftung. Ein Jäger rieb seinen sehr werthvollen Jagdhund, um ihn von leichtfüßigen Blutsaugern zu befreien, am Nacken stark mit Petroleum ein. Sofort verlor sich bei dem Thiere die Freßlust, es zitterte am ganzen Leibe, winselte, vor Schmerz und starb schon innerhalb acht Tagen. Ein Landmann rieb 19 Kühe und Kälber mit Petroleum ein, um sie von den Läusen zu befreien. In Folge dessen starben zwei Kälber in den ersten Tagen und alle übrigen kränkelten. Das Haar verloren sie fast sämmtlich.

— (Seltsame Ehe-Einsegnung.) In einem Städtchen der Diöcese Tournay ist eine merkwürdige neue Praxis der Ehe-Einsegnung eingeführt worden. Ein junger Mann ist der Bräutigam eines religiös erzogenen Mädchens geworden, das kirchlich eingesegnet werden will. Der Bräutigam geht darauf ein. Der Pfarrer aber besteht darauf, daß er vorher die Absolution nothwendig habe und deshalb aus der Association liberale und Jeune Garde austreten müsse. Der Bräutigam verweigert es und so weist ihn der Pfarrer und der Dechant ab. Da ergrimmt auch die Braut, auf deren Religiosität die Geistlichen gebaut hatten und will lieber die Einsegnung als ihren Bräutigam lassen. Alsbald gewährte man die Einsegnung, aber nur so, daß man „den Sünder mit zur Kirche läßt, aber die Braut allein einsegnet!"

— Die Haupt- und Residenzstadt des Königreiches Birma, Mandalay am Irawaddi, wurde Mitte Juni von einer furchtbaren Feuersbrunst heimgesucht, die bei 2300 Häuser in Asche legte. Die Feuersbrunst dauerte mehrere Tage, und konnte derselben, da fast gar keine Löschmittel vorhanden waren, nur wenig gesteuert werden. Unter den so zerstörten Gebäuden befanden sich auch mehrere Tempel mit Götzenbildern aus Gold und Silber, die nun ebenfalls total zerstört wurden; seit hundert Jahren ungefähr ist dies schon die dritte Residenzstadt Birmas, die so ein trauriges Ende nimmt, da Ava, die ursprüngliche Residenz, 1782 ebenfalls durch eine Feuersbrunst und die nächstfolgende Residenzstadt Amarapura 1839 durch ein Erdbeben zerstört wurde. Seit letzterem Jahre war Mandalay die Residenz.

Waaren- und Produktenberichte.

Mannheim, 5. August. (Produktenbörse.) Folgendes sind die bezahlten Preise: (Per 100 Ko.) Preise in Mark und Pfennig.

Weizen, hiesiger 23. 50. bis 23. —., amerikanischer Weizen 22. — bis 23. 50. californischer —. bis — russischer 21.—.bis 22.–, ungarisch. Weizen 23. —. bis 23.50. Roggen, neuer pfälzer 16. —. bis —. —. französischer 16. —. bis 16. 50. amerikanischer 15. 50. bis —. —. russischer 14. —. bis 15. —. Gerste, hiesige 17. 50. bis — —. pfälzer 17. 50. bis 18. —. ungarische 18. 50 bis 19. —. Hafer neuer 14. 50. —. bis 15. —., alter 16. — bis 16. 50. russischer 14. —. bis 14. 50. Kernen 23. — bis —. —. Bohnen —. —. bis —. —. Wicken 16. 50. bis 17. —. Kohlreps, deutscher. 33. —. bis —. —., ungar. 33. —. bis —. —. Kleesamen 48.——., Luzern 50.—65., Esparsette 17. bis 18. —

Leinöl in Partien 33. 50. bis —. —. Faßweise 34. —. bis —. —. Rüböl in Partien 36. 50. bis —. —., Faßweise 37. 50. bis —. —. Petroleum, in Wagenladungen 12. —. bis —. —., Faßweise 12. 50. bis —.

Weizenmehl per 100 Ko. mit Sack: Nr. 0. 39. 50. Nr. 1. 35. 50. Nr 2. 33. 50. Nr. 3. 29. 50. — —. Nr. 4. 25. 50.

Roggenmehl Nr. 0. 27. 50. Nr. 1. 24. —.

Frankfurter Geldcours vom 6. Aug. 1878.

Holländische fl. 10 St. . . .	16 65 G.
Dukaten	9 52—57
20 Franken-Stücke	16 24—28
Engl. Sovereigns	20 31—36
Russische Imperials . . .	16 65—70
Dollars in Gold	4 17—20
Holl. Silbergeld	167.——

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Bauarbeiten-Vergebung.

Zur Herstellung eines neuen Schulhauses dahier vergeben wir durch Erhebung von schriftlichen Angeboten nachgenannte zu den beigesetzten Beträgen veranschlagte Bauarbeiten:

Grabarbeit	437 M.	66 Pf.
Betonarbeit	2623 „	50 „
Maurerarbeit	11525 „	27 „
Steinhauerarbeit	6581 „	53 „
Verputzarbeit	2943 „	60 „
Zimmerarbeit	5666 „	86 „
Schifferdeckerarbeit	1317 „	— „
Blechnerarbeit	1134 „	80 „
Schreinerarbeit	3473 „	53 „
Glaserarbeit	1266 „	61 „
Schlosserarbeit	2491 „	38 „
Gußwaaren	1287 „	26 „
Thonwaaren	201 „	— „
Tüncherarbeit	1294 „	96 „

Pläne, Kostenüberschläge und Bedingungen sind von heute an auf diesseitiger Kanzlei zur Einsicht aufgelegt und werden daselbst auch Angebote, denen von auswärtigen Bewerbern Zeugnisse über Vermögen und Befähigung beizulegen sind, bis zum **14. August l. J. Nachmittags 2 Uhr** angenommen.

Zuzenhausen, den 6. August 1878.

Der Gemeinderath.
Obländer, Bürgermeister.

[116] vdt. Hafner.

Wirthschafts-Eröffnung.

Der Unterzeichnete ladet alle Freunde und Bekannte von Nah und Fern ein zur Wirthschafts-Eröffnung mit Tanzmusik im Gasthaus zum „goldenen Löwen" hier auf

Sonntag den 11. August.

Für gute und billige Speisen und Getränke wird bestens gesorgt, überhaupt reele Bedienung wie seither bei ihm im Gasthaus zum goldenen Adler zugesichert.

Untergimpern, 5. August 1878.

[1114] **Paul Wohlgemuth.**

Sinsheim.

Handelsverkehr mit **Amerika**

Wechsel zahlbar in Gold auf New-York.
Geldauszahlungen gegen beglaubigte Quittungen nach allen Plätzen Amerika's.

Verkehr mit **In- und Ausland**

An- & Verkauf von Staatspapieren, Actien, Prioritäten, Obligationen, Industriellenfonds, Pfandbriefen, Anlehensloosen 2c.
Einlösung von Coupons.
Wechseln von Geldsorten und Papiergelder.

Agentur für **Auswanderer** nach Amerika

per Dampf- & Segelschiffen via Bremen, Hamburg, Antwerpen, Liverpool und Havre.

Gebrüder Ziegler.

Anzeige.

Die Unterzeichneten haben sich zur gemeinschaftlichen Ausübung der Anwaltschaft vereinigt. Bureau Litera A 3. Nr. 9, gegenüber dem Amtsgericht.

Mannheim, den 1. August 1878.

Dr. W. Köhler,
Th. Frantz,
Rechtsanwälte.

Maschinenschlosser,

ein in der Eisendreherei geübter, findet Arbeit und kann sogleich eintreten bei Mühlenbauer **J. G. Kummer** in Sinsheim. [1112]

— Kirchardt. —

Oel- u. Wasserfarben,

Firniß, Terpentinöl 2c. bei

[1082] A. Dehoff.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Theilnahme an dem für uns so schmerzlichen Verluste unseres lieben Sohnes und Bruders

Ph. Hettinger,

sowie für die reiche Blumenspende und ehrenvolle Leichenbegleitung sprechen wir unsern tiefgefühltesten Dank aus.

Sinsheim, 7. August 1878.

Die trauernden Hinterbliebenen:
M. Hettinger,
K. Hettinger,
F. Hettinger.

Ehrenerklärung.

Die Unterzeichneten erklären hierdurch öffentlich, daß die von ihnen gegen August Hennrich von Grombach zugefügten öffentlichen Beschimpfungen, sowie die Beschuldigung, daß das Paßquill von ihm geschrieben und gelegt worden sei, auf Unwahrheiten beruhen und nehmen wir daher solches zurück.

Grombach, 7. August 1878.

Philipp Rödlingshöfer.
August Rödlingshöfer.

Sinsheim.

Gute Frühkartoffel

verkauft **Flühr**, Waagmeister.

Rübsaamen

weiße große rothköpfige empfiehlt

[1101] **Carl-Fischer.**

Eine tüchtige Person, die selbständig arbeiten und eine einfache Küche versehen kann, findet sofort Stelle gegen hohen Lohn. Näheres bei der Expedition dieses Blattes. [1100]

Empfehlung.

Neue holl. Vollhäringe, Sardellen, sowie **russische Sardinen** empfiehlt

[1084] **K. H. Vierling.**

Bierzeug & Bierhefe

in ausgezeichneter Qualität bei

[1092] **A. Heiß.**

Ein Geschirr

zur Fütterung von 400 Stück Schaafen hat zu verkaufen

J. Hagmaier, Waldangelloch.

Neue holl.
Vollhäringe

empfiehlt **Wilh. Scheeder.**

Haasenstein und Vogler.

Erste & älteste Annoncen-Expedition

Frankfurt a. M.

Filialen in Darmstadt, Mannheim, Karlsruhe, Stuttgart, Würzburg, Ulm, Freiburg in Baden.

Besorgen zu Original-Preisen ohne alle Nebenkosten:

Stellen-Gesuche, Vacanzen-Angeb. Kauf- & Verkaufs-Anzeigen.	Pachtungen, Submissionen, Heiraths-Offerten Discrete Anzeigen

in allen Zeitungen der Welt.

Die Hauptblätter der Schweiz und Frankreichs sind von uns gepachtet & nehmen Anzeigen **nur durch uns.**

Kammgarn-Halbwolle

bester Qualität billigst bei

Wilh. Scheeder.

Im Selbstverlag des Unterzeichneten sowie in der Buchdruckerei von **G. Becker in Sinsheim** ist zu haben:

KARTE

vom Manöver-Terrain der 28. Division für 1878.

Massstab 1: 100,000.

Preis eines Exemplars 35 Pfennig.

☞ **Gegen Einsendung von 40 Pfg. in Briefmarken erfolgt portofreie Zusendung.**

Die Karte umfaßt die Aemter **Sinsheim** und **Eppingen** ganz und Theile der Aemter **Bretten, Bruchsal, Wiesloch, Heidelberg, Mosbach, Heilbronn** und **Brackenheim** und ist in ihrer klaren Ausführung für Jedermann eine gute Orientirungskarte.

Plesch,
Intendantursekretär der Intendantur der 28. Division in Karlsruhe.

Die Badische Feuerversicherung „Deutscher Phönix"

sichert bei liberalsten Bedingungen äußerst billige Preise zu. Agentur Sinsheim: **August Carl.** Firma: Carl-Fischer.

Redaktion, Druck und Verlag von G. Becker Sinsheim.

☞ Hierzu „Generalanzeiger" Nr. 59 für Baden, Hessen, Nassau und die Pfalz.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg